



NRW-Justizminister Peter Biesenbach (l.) steht mit Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen in einer Schlichtzelle. In diesen Zellen werden renitente Insassen untergebracht, die ange droht haben, die ganze Zelle auseinanderzunehmen. Hier ist das kaum möglich: Das Bett ist ein Betonklotz, Klo und Waschbecken sind aus einem Guss. Fotos: Peter Unger

350-Kilo-Türen sichern neue Zellen

Justizminister Peter Biesenbach bezeichnet Modul-Bau der JVA Brackwede als Vorreiterprojekt für NRW. Der Grund für die Erweiterung für 130 Gefangene sind ernste Sicherheitsmängel an den Fassaden.

Jens Reichenbach

■ **Bielefeld.** Man stelle sich vor, die Gefängnisfassade der Justizvollzugsanstalt (JVA) Brackwede ist so marode, dass die Insassen die Fenstergitter ihrer Zellen früher oder später aus dem Beton reißen könnten. Ein ernstes Sicherheitsproblem, das Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen 2016 dem Justizministerium meldete. Seitdem sollen die Fassaden saniert und sicher gemacht werden. Doch die Sanierung mit Insassen im Gebäude ist nicht möglich. So entstand der Plan, ein achttes Ausweich-Hafthaus zu bauen. Das war vor fünf Jahren.

Gestern besuchte NRW-Justizminister Peter Biesenbach (CDU) den bereits im Rohbau vorhandenen Teil des neuen Hafthauses der geschlossenen Anstalt. 2022 soll der Bau von den ersten Häftlingen bezogen werden, sagt Nelle-Cornelsen. „Das ist nicht schnell“, betont der Minister. „Aber ich musste lernen, es geht nicht schneller. Jedes Objekt hat eigene Probleme.“ Hinzu kommt, dass die ersten Häftlinge hier nur einziehen, damit Altgebäude geräumt und saniert werden können. Eines

nach dem anderen. Die Planer rechnen mit 6 Monaten Sanierungszeit für jedes der 7 Hafthäuser. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) hat auch deshalb neue Wege beschritten, um die Bauzeit zu verkürzen: Die Erweiterung für 130 Häftlinge entsteht erstmals in NRW per Modulbauweise. Das heißt, die Firma „Bolle System- und Modulbau“ fertigt in Telgte 131 Module von 14 Meter Länge und 2,60 Meter Breite. Jedes dieser fertigen Bauteile wird dann per Tieflader nach Ummeln geliefert und beinhaltet zwei Haftzellen samt Flur dazwischen. Dort werden die Module nur noch zusammengefügt. Selbst die 350 Kilo schweren Zellentüren sind bereits eingebaut, genauso wie die Möblierung der Zellen. Ende 2021 sollen 6 der 8 Bauabschnitte stehen.

Am Ende werden sich in dem neuen Hafthaus 85 Einzelzellen, Schlichtzellen für renitente Insassen, Beobachtungszellen für Suizidgefährdete sowie acht Gemeinschaftszellen für bis zu vier Häftlinge befinden. Hinzu kommen Einzelduschen für die Häftlinge sowie zusätzliche Kranken-, Sucht- und sozialtherapeuti-

sche Abteilungen. Alles ummantelt von einer Stahlkonstruktion, die sich die Firma Bolle sogar patentieren hat lassen, wie Geschäftsführer Raphael Bruns berichtet.

Gabriele Willems, Geschäftsführerin des BLB NRW, sieht vor allem in der Serienfertigung eine Zeitersparnis und in der ausgelagerten Fertigung ein Qualitätsplus gegenüber dem Treiben auf der Baustelle. Allerdings: „Die neue Methode erfordert ein Umdenken.“ Alle Erfordernisse müssen schon sehr früh feststehen. „Nachträgliche Verän-

derungen sind nicht mehr möglich“, sagt Willems. Absolutes Neuland im Gefängnisbau. Biesenbach spricht von einem „Vorreiterprojekt“ für das Land.

Ihm zufolge verfüge NRW über bis zu 19.000 Haftplätze. 2.000 der Zellen sind aber aufgrund baulicher Mängel nicht mehr nutzbar. Der Bau einer neuen Strafanstalt dauere aber 8 bis 10 Jahre, so Biesenbach. Erst vor wenigen Tagen feierte er den Spatenstich des zweiten großen Gefängnisprojekts in NRW. In Münster-Wolbeck entstehen 112 neue Haft-

plätze, nachdem das 160 Jahre alte Gefängnis in Münster 2016 wegen Einsturzgefahr geräumt werden musste. Ein großer Teil der 640 Insassen landete damals in Ummeln.

Die eigens nach Osten erweiterte Gefängnismauer der JVA Brackwede, die jetzt bereits die Baustelle des neuen Hafthauses 8 umgibt, wird übrigens nicht mehr mittels der prägnanten Außenkankeln überwacht. Außenmauern und innenliegender Zaun werden mit Sensoren, Kameras und einer sogenannten Fassaden-detektion ausgestattet.



Aus insgesamt 131 vorgefertigten Modulen wird das Hafthaus 8 gefertigt. Auch die Außengitter wurden bereits vorinstalliert.



350 Kilo wiegt so eine Stahltür. Das Schließsystem fehlt noch.